

Ani –

ehemalige Hauptstadt des Armenischen Königreiches in Ostanatolien, ganz im Osten der heutigen Türkei, und Kirchen in ihrem Umfeld



Abb.: Kathedrale von Ani

Sonntag, 11. August 2024, 18.15 Uhr

Leitung: Pater Hans-Ulrich Vivell SCJ

Kostenbeitrag: 10,00 €

Anmeldung nicht erforderlich



KLOSTER NEUSTADT
Bildungs- und Gästehaus
Waldstraße 145
67434 Neustadt
Tel. 06321-8750
www.kloster-neustadt.de
info@kloster-neustadt.de

Ani –

ehemalige Hauptstadt des Armenischen Königreiches in Ostanatolien, ganz im Osten der heutigen Türkei, und Kirchen in ihrem Umfeld



Abb.: Kathedrale von Ani

Sonntag, 11. August 2024, 18.15 Uhr

Leitung: Pater Hans-Ulrich Vivell SCJ

Kostenbeitrag: 10,00 €

Anmeldung nicht erforderlich



KLOSTER NEUSTADT
Bildungs- und Gästehaus
Waldstraße 145
67434 Neustadt
Tel. 06321-8750
www.kloster-neustadt.de
info@kloster-neustadt.de

Ani –

Ehemalige Hauptstadt des Armenischen Königreiches in Ostanatolien, ganz im Osten der heutigen Türkei, und Kirchen in ihrem Umfeld

Die Stadt Ani war einst ein Zentrum für Handel und Handwerk. In ihrer Blütezeit (im 10. und 11. Jahrhundert) soll sie 100.000 Einwohner, 10.000 Häuser und 1.000 Kirchen besessen haben.

Das mag wahrscheinlich doch etwas übertrieben sein, deutet aber jedenfalls einen außerordentlichen Reichtum an. Die Stadt erstreckt sich auf einem dreieckigen Plateau, das im Osten und Westen durch tiefe Cañons geschützt wurde. Nur im Norden musste die Stadt durch eine Landmauer gesichert werden.

Die Stadt erlebte viele Schicksalsschläge, von denen sie sich aber immer wieder erholte.

Der Einbruch der Mongolen (1250) führte zur völligen Verwüstung. Der Handel kam zum Erliegen und die Einwohner verließen die Stadt. Ein heftiges Erdbeben (1319) bedeutete das Ende von Ani.

Ani –

Ehemalige Hauptstadt des Armenischen Königreiches in Ostanatolien, ganz im Osten der heutigen Türkei, und Kirchen in ihrem Umfeld

Die Stadt Ani war einst ein Zentrum für Handel und Handwerk. In ihrer Blütezeit (im 10. und 11. Jahrhundert) soll sie 100.000 Einwohner, 10.000 Häuser und 1.000 Kirchen besessen haben.

Das mag wahrscheinlich doch etwas übertrieben sein, deutet aber jedenfalls einen außerordentlichen Reichtum an. Die Stadt erstreckt sich auf einem dreieckigen Plateau, das im Osten und Westen durch tiefe Cañons geschützt wurde. Nur im Norden musste die Stadt durch eine Landmauer gesichert werden.

Die Stadt erlebte viele Schicksalsschläge, von denen sie sich aber immer wieder erholte.

Der Einbruch der Mongolen (1250) führte zur völligen Verwüstung. Der Handel kam zum Erliegen und die Einwohner verließen die Stadt. Ein heftiges Erdbeben (1319) bedeutete das Ende von Ani.